

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Band: 24 (2011)
Heft: [2]: Der Liechtenstein-Preis : für nachhaltiges Bauen in den Alpen = for sustainable construction in the Alps

Artikel: Salz und Sonne : eine vorbildliche Wohnüberbauung in Teufen, Schweiz = an exemplary housing estate in Teufen, Switzerland
Autor: Simon, Axel
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-287075>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SALZ UND SONNE

Zwei Neubauten zieren das Dorf. Sie schaffen eine soziale Mitte und nutzen geschickt ihre Lage aus.

Text: Axel Simon, Fotos: Andrea Rist

Teufen sieht sich als «Sonnenterrasse im Appenzellerland» – kein schlechter Ort, um mit der Sonne zu bauen. «Im Bächli» heisst die preisgekrönte kleine Wohnanlage. Talseits des Grundstücks fliesst der namensgebende Bach längst eingedolt. Wegen ihm stand hier noch vor wenigen Jahren eine Sägerei. Im benachbarten Schindelhaus ist der Bauherr der neuen Wohnhäuser aufgewachsen. Er konnte die Parzelle kaufen und so anstelle einer modernen Sägerei die beiden Wohnbauten errichten, die die Körnung der alten Appenzeller Dorfstruktur respektieren. Entstanden sind ein langes und ein hohes Haus mit Satteldach. Das untere, zweigeschossige bietet in seinen vier Reihenhäusern je einer Familie ein Zuhause. Daneben birgt das um ein Geschoss höhere Gebäude drei 4-Zimmer-Wohnungen. Auf je 100 Quadratmetern organisieren diese sparsam den Raum. Zusammen mit einem flachen hangseitigen Baukörper mit Veloräumen und dem alten Schindelhaus bilden die beiden Neubauten einen intimen Hof. Obwohl die Reihenhäuser nach Nord-Süd ausgerichtet sind, öffnen sie sich mit grossen Fenstern im Erdgeschoss zum nördlichen Hof. «Es ist nicht die Rückseite, sondern die Hofseite», betont der Architekt beim Augenschein.

Ein weiterer Trick sorgt für Differenzierung der kompakten Baukörper: Die vor der graulasierten Lärchenfassade stehenden, halboffenen Eingangspavillons mit Abstellräumen fassen die Terrassen seitlich und holen den Massstab der Gebäude auf ein Geschoss herunter. Dass sich unter der Eingangsebene nicht nur ein Garten- und Technikgeschoss in den Rutschhang schiebt, sondern auch noch eine massige Tiefgarage daruntersteckt, verteuerte den Bau erheblich. Was der Architekt zunächst zu vermeiden suchte, wurde durch das Baureglement nötig, denn das liess den nur halb eingegrabenen jetzigen Veloschuppen nicht als Garage gelten, und die Stellplätze mussten unters Haus. Die Holzständerkonstruktion beider Häuser ist von hochgedämmten Wänden umhüllt. Innen sind sie mit weiss lasierten Schichtplatten aus Fichte beplankt, die Böden der Reihenhäuser mit Schieferplatten belegt, diejenigen der Wohnungen mit Linoleum. Da die Bewohner auch Eigentümer sind, wünschten diese in vielen Fällen jedoch eine andere Ausstattung. Bei offenen Schiebetüren werden aus den klar definierten Stuben und Kammern annähernd fließende Raumfolgen.

SPEICHERN MIT SALZKRISTALLEN Das Energiekonzept setzt auf die klassische Passivhaustechnik: mit Isofloc stark gedämmte, luftdichte Räume, deren Abluft über Wärmerückgewinnung zum Heizen des Wassers genutzt wird. Dazu kommen Solarkollektoren auf dem Minergie-P-Eco-zertifizierten Mehrfamilienhaus und eine 63 Quadratmeter grosse Photovoltaikanlage auf den Minergie-P-Reihenhäusern (der Eco-Zusatz war bei der Fertigstellung noch nicht erhältlich). Deren Strom fliesst in Heizung, Lüftung, Warmwasser und in einen Teil des Bestriebsstroms. Als eine Besonderheit finden sich sowohl bei den Reihenhäusern als auch bei den Wohnungen GlassCrystal-Paneele auf der völlig geöffneten Südseite. Diese vom Architekten entwickelten und bereits mehrfach eingesetzten Fassadenelemente speichern mittels Salzkristallen die Wärme der Sonne und geben diese an den Innenraum ab. Bei Sonneneinstrahlung schmelzen die transluzenten Kristalle und werden transparent. Eingebaute Prismengläser lassen nur die flachen Sonnenstrahlen in den Raum und schützen so vor sommerlicher Überhitzung. «Es speichert, wärmt und kühlt. Am selben Ort, zur richtigen Zeit», sagt der Architekt zu seinem Produkt. Seine Wohnanlage überzeugt durch die intelligente Nutzung der Sonne, durch die angemessene Verdichtung der dörflichen Baustruktur und mit dem Er-schliessungshof als soziale Mitte der Wohngemeinschaft.

English SALT AND SUN The terraced houses in the lower part of the building project have large windows on the ground floor which open towards the private courtyard. Half-open entrance pavilions with storage rooms border both houses, breaking up the dimensions. The wooden post construction of both houses rests on concrete foundations, housing a garden floor in the terraced houses and an underground garage below. The energy concept: waste heat from the highly insulated, air-tight rooms is used to heat the water. Solar collectors and a photo-voltaic system are fixed to the roof. GlassCrystal panels on the fully open south side store the solar heat and deliver it inside. The translucent salt crystals of the façade elements developed by the architect become transparent when it is warm. Built-in prism glass only let flat rays into the room. The housing project is a prime example of the intelligent use of the sun and of a sensible agglomeration of village building structure with the courtyard serving as the social centre of the residential community.

7 WOHNANLAGE IM BÄCHLI/IM BÄCHLI HOUSING ESTATE, 2008

Bächlistrasse 2771-2774, CH-Teufen

> Bauherrschaft > Principals: Sinnergie, St. Gallen

> Architektur > Architecture: Dietrich Schwarz, Zürich

> Auftragsart > Type of commission: Direktauftrag; Direct commission, 2004

> Statik > Civil engineer: SJB Kempfer Fitze, Herisau

> Energie und Haustechnik > Energy and utilities management: IG Energietechnik Jäger & Haltiner, St. Gallen

> Gesamtkosten > Total costs: ca. EUR 4,6 Mio.

> Baukosten > Building costs: EUR 2024.-/m²

> Energiekennzahl > Energy key: 13,2 und 11,7 kWh/m²a



> Hell lasiertes Holz bestimmt den Innenraum.

> Light glazed wood dominates the inside.

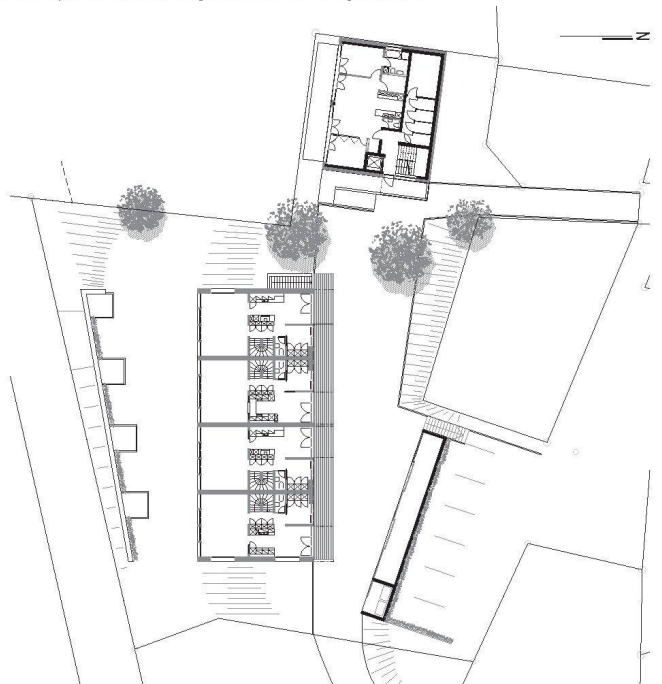


^Der Hof als Erschliessungsraum und soziale Mitte. ^The courtyard serves as the social centre.



^Die neuen Häuser übernehmen alte Formen am Rand von Teufen.
^New houses adopting old styles on the edge of Teufen.

✓Die Platzierung der Bauten passt in die Dorfstruktur.
✓The layout of the buildings fits into the village structure



>Seite 16-17: Oberhalb von Davos: Kunstbauten schützen vor Naturgefahren.
>Page 16-17: Above Davos – Civil engineering construction as protection against natural dangers.



